



VIRVM
 Clarissimum Doctissimumque
 M. JOH. FRIDERICVM
 BREMERUM,
 Docentium in Gymnasio Elisabetano
 solertissimum fidelissimumq; Collegam,
 Conjuge Amantissimâ,
 Fœmina omni sui sexûs laude conspicuâ,

A N N A
ELISABETA,

Natalibûs

C A R G I A,

LIII. vitæ laudatissimæ anno

Calendis Decembribus A. MDCCXXI.

per beatissimam Analyfin amisâ,

VIDVVM

Collegam conjunctissimum,

Inter Justa funebria

Die V. Decembr.

sequentibus solari conabantur

PROFESSORES & COLLEGÆ

GYMNASII ELISABETANI,

WRATISLAVIÆ,

In Officina Baumanniana Typis exprimebat Joh. Theoph. Straubelius

Typographiæ Præfectus.



* * *
BREMERE duris fat diu laboribus
 Exercitate, qui Juventam prospera
 Fidelitate semper omnibus Bonis
 Satis probatâ diligenter instruens,
 Instructus ipse immobili patientiâ

Satis videris; artis hujus arduæ
 Specimen probatum promptus ede; fortiter
 Compone Mentem casibus tristissimis
 Recte ferendis. Improbis Mortalium
 Iniquitates sustinere pectore
 Nocti haud pavente; ferre cur nolles crucem
 DEI voluntas quam benigna suggerit?
 Firmare Mentem discce; qui semper prius
 Per mille Sortis Te valentem incommoda
 Duxisse novit, hisce acerbitatibus
 Quas ipse misit, reddet & parem DEVS.

Gottlob Frank.

TU jam fidelis Conjugis mortem dolens;
 Qui paululo ante in Jure veratissimum
 Fratrem efferebas, condolente Civium
 Populo; quid effrata vis Mortis queat,
 Nunc experiris in tuis Carissimis,
 Recogitans hanc solitudinem tuam,
 Ædesq; tristi marcidâ silentio,
 Oppletus usq; cerneris luctu gravi.

Tuas amicus quis dolere non queat
 Vices, diesque, non lapillo candido
 Notave Cressa nunc Tibi signabiles?
 Tuisne luctus luctibus conjungere
 (Caros amicos inter ut fieri solet)
 Junctus recuset integra Tibi fide?
 Fraterna quem, quem Conjugis consortia,
 Fidelitate, suavitate dulcicia,
 Amittere uno cernimus prope tempore.

Sed Vulnus id, quo Tu doles novissimo;
 Ut tempore est novissimum, sic pondere
 Merito Tibi sentitur ah! gravissimum:
 Quod nunc senecta, passibus sese inferens
 Heu! concitatis, columnen hoc desiderat

Cum maxime; quod corruisse jam doles:
 Firmum quod hærens, & suo stans robore;
 Amore, diligentia, nec non fide,
 Te fulciens, tuamque fulciens domum
 Verum Columnæ munus implevit bene:
 Alia columna nititur dum cœliæ;
 JESU favore; dum sibi pacat DEUM,
 Decreta Cæli quis tamen revigere
 Possit, Tonantû & destinata revellere?
 Qui Numini dicatus arque deditus,
 Contentus acquirerit fato suo,
 Tacitusq; tulerit flagra missa cœlitus;
 Consultus in luctu ferendo maxime est.
 Tu, Fratrâ intuere, cerne Conjugis,
 Tuzq; Proli in cœlo reconditæ,
 Soceri Socrûsq; Matris & Patris tui,
 In gaudiis cœlestibus solamina;
 Quæ nulla fando lingua possit eloqui.
 Hæc interim Te roborant solamina:
 Dum Jova nos immittat iidem sedibus,
 Ac semet ipso deditos sibi beet.

συμπάθει, προσπαθεί, και ιδιοπαθεί
 ponebat

Gottfriedus Pohlius.

CLARE VIR, & nostræ moderator prime iu-
 ventæ.

Tristia quam fidei nunc documenta petis!
 Scilicet illa iacet Tibi quæ, duræque senectæ,
 Uxor in exhaustam fida ferebat opem:
 Tuque adeo fratris quereris tristissima fata,
 Nec solet atrocem mors cohibere manum.

Sic superest, nisi flere, tibi nihil? & tua nullos
 Fata, nisi tristes hos docuerit modos?
 Non feret hos porro coeli clementia planctus:
 Viuis; & hac vita munera laeta DEI
 Tu solus capies: duplici nunc funere moeres;
 Tempora quæ venient gaudia dupla dabunt.

Optime de se olim meriti Magistri Ludibius

l. m. q. d.
 David Hoffmannus, P. P.
 Te

TE dolor haud simplex pungit; COLLEGA Co-
LENDĒ;
Vix oneri ut tanto tua sic mens apta ferendo.
Unici enim nuper lugebas funera FRATRIS,
Fratis, Jura Foro patrio qui candida dixit,
Et quocum Frater vixit junctissimus usq;
Dama Tori vidui nunc rursus tristia ploras,
Uxorēq; doles, qua nil Tibi dulcius unquam

Vixit in his Terris, O immedicabile Vultus!
O Vultus duplex, quod dextera nulla levare
Est humana satis; sed cui divina mederi
Sola manus novit, cui Te quoq; credito fœli,
Interea amborum fœt molliter ossa quiescunt
In tumulo: fruitor sed mens Illius & Hujus
Lætitia æterna. Qæat ecquod gratius esse
Vel Tibi solamen, duplicis lætusve levamen?

Balthasar Stephani.

Legere nuper unicus coactus es,
BREMERE, fratris fata perquam tristitia:
Nunc ANNAM ELISAM CARGIAM natalibus,
Tuam tot annis Conjugem dulcissimam,
Desistere fati te jubet necessitas.
Sic hoc in orbe fata mutant omnia,
Raptantque secum concitatis cursibus.
Quid ergo, AMICE CARE, fundis lactymas,
Tribique raptam conjugem castam doles?

Nil profuturis parce nunc doloribus,
Fletusque tandem parce crebros ducere,
Nam sicut ILLA cuncta jam discrimina
Mundi ferocis candida vicit fide,
Luctuque pulso æterna sentit gaudia;
Sic læta miscens tristibus sæpissime,
Luctum levabit hunc DEVS ter optimus,
Et mœsta pellet fata jucunda vice.

M. Caspar Arletius.

Jesens Leben ist ein Tod; wenn wir nur geböhren werden,
Tragen wir in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit,
Wir erblicken auf der Welt so viel Leiden und Beschwerden,
Dass die Menschen desentwegen einst beschließen ihre Zeit.
Unsre Sündheit stürbet hin, eh wir uns kaum lernen kennen,
Fället nicht die schönste Blüthe bey der grünen Jugend ab?
Auch dasselbe, was wir sonst in den besten Jahren nennen,
Eilt geschwinde als wir merken, und kommt endlich in das Grab.
Ja, wir sterben in uns selbst, wenn wir dieser Welt absagen;
Wenn wir untreu Fleisch und Blute keine Liebes-Dienste thun,
Wenn wir bis, was sündlich ist, gar getrost zu Grabe tragen,
Damit wir von neuen Leben und in Gottes Schoosē ruhn.
Demnach ist der recht beglückt, welcher diese Kunst studiret,
In dem Leben an das Sterben, und im Tod an Leben denckt.
Du hast dich, Wohl! Selige! bey uns also aufgeführt,
Dass ein jeder alles Gute Dir zum Angedenken schenckt.
Dein Bemühen gieng dahin fromm, gerecht und keusch zu leben;
Bey dem Tode deiner Eltern, Kinder, Freunde, war das Wort:
GOTT wird mir dieselben einst, wie mich ihnen wiedergeben;
In der Krankheit hieß der Schluss: Lebet wohl! ich reise fort;
Nach dem Sterben bleibt der Trost, den Du selber mitgetheiltest:
Die Gerechten werden leben, und der Höchste bleibt ihr Lohn.
Der Verjorger ist ein Arzt, welcher alle Krancke heilet,
Man empfängt aus seinen Händen eine schöne Lebens-Cron.
Dannhero kanst Du wohl dieses eitle Leben enden,
Und auch mitten in dem Sterben denken an den Helffers-Mann;
Du bist nun, erlöste Frau! Freuden-voll in Gottes Händen,
Und beionnust in seinem Reiche was kein Mensch beschreiben kan.

Wrischitt
S. v. 16. 17.

M. Carl Jacob Heyl.

NULLA CALAMITAS SOLA.

Wann sagt, und auch gar recht: Kein Leiden
Kommt allein!
Wenn die Erfahrung stimmt als eine Zeugin ein;
Wir haben öfters kaum den alten Schmerz ver-
bunden,
So reißt ein andrer uns schon wieder frische Wun-
den.
So geht es leider Dir, Du hast, Geheiter Freund/
Nimm über den Verlust des Bruders ausgewein-
tet, indem Du abermahl in neuen Trauer-Tagen
dein Liebesthron mit Thränen must besagen.

So setz Dich die Krift von einer kurzen Zeit
In den betrübten Stand der bängigen Einsamkeit,
Du bist bejammerns werth, als einer, der verlas-
sen,
Und nirgend einen Trost im Kummer weis zu fassen.
Nimm aber in Geduld ein solch Verhängnis an
Von jener Barm-Hand, die alles ändern kan.
So tief die Wehmüth Dir wil in das Herze schne-
den,
So gib Dich doch darein, und sprich: Ich muß das
Leiden.

Johann Gabriel Stephani.
Wie

Wie schmerzlich weß' es thut, wenn uns was Liebes stirbt!
 Das weiß derselbige, den so ein Fall betroffen:
 Doch tröstet dich, daß es nicht ganz und gar verdirbt,
 Und nach dem Tode noch ein Wiedersehn zu hoffen.
 Erwege dich Mein Freund! da man dem halbes Herzs
 Nach ausgehändigem Creus ansitz sieht begraben,
 Die Wunden sind sehr tief, der Schmerzen über Schmerz,
 Weil sie den besten Schatz der Gruft vertrauet haben.
 GOTT hilft vor Gottes Thron mit Engeln, Groß und Klein,
 In höchster Seeligkeit, Dir Sieges-Kranke wunden;
 Wie unaussprechlich wird nun deine Freude seyn,
 Wenn Du die Selige dereinst wirst wieder finden.

Jacobus Willifius.

Drey Stücke, Werther Freund / hat Sprach uns beschrieben,
 Die vor der Welt und GOTT bestehen; c. 25. v. 1. 2.
 Wenn Brüder eines sind, die Nachbarn sich lieben,
 Und Mann und Weib sich wohlbegeh'n,
 Davon muß Du auch ist nach dems GOTTes Willen,
 O! des betrubten Rufms! das dritte Wohl erfüllen.
 Dein Theurer Bruder schlaff ist in dem stillen Grabe,
 Das Lieb' und Eintracht ewig hiet,
 Wobon ich aber Dich diesmal zu preisen habe,
 Ist, was noch mehr das Herze rührt,
 Dieneil dein Wohlbegeh'n in dauerhafter Ehe,
 Da Sie der Tod zerföhrt, sich kehrt in Angit und Wehe.
 Ein Weib, das wohl verkehrt, wie man sich sol vertragen;
 Das in den Mann sich klüglich schickt;
 Das unberandert liebt in Glücks- und Unglücks-Tagen;
 Das Creus erleichtert, wenn es drückt,
 Fürnehmlich GOTTes-Furcht und Andacht siets läßt spüren,
 Die kan auch ganz gewiß den besten Eh-Stand führen.
 Ach! Schmerz! das hast Du nun, **Beschleßte**, verlohren.
 Dir stirbt ein solches Tugend-Bild.
 Du seuffstest: Bin ich denn zu lauter Leyd erkohren!
 Wenn wird mein herber Schmerz gestülkt!
 Der besten Freunde zwey in einem Jahr sehn scheiden,
 Verursacht meiner Brust ein allzuschweres Leyden.
 Mit Rechte sühest Du so Schmerzens-volle Klagen.
 GOTT lindre doch bald deine Pein!
 Die Nachbarn, die mit Dir im Amt sich wol vertragen,
 Wo Du verträglich weißt zu seyn,
 Die wünsch'n ferner noch der Eintracht zu genießen,
 Und Ich abonderlich Dich lang als Freund zu wissen.

Friedrich Raubbach.

Wer bey dem Schulen-Schweiß zu hohen Jahren steigt,
 Dem muß die Ehstands-Treu ein rechtes Labfal werden.
 Und so ein Lehrer wird gewiß recht tief gebeugt,
 Wenn Die, so Ihn gepflegt, nimmt Abschied von der Erden,
 Besonders, wenn die Zahl der Auberwandten klein,
 Die Seinen meist voran dem Himmel zugegangen,
 Da Er noch in der Welt mit Seufzen und Verlangen
 Der besten Wartung muß betrübt beraubet seyn.
Beförsterer Eh-Mann! Dich trifft ein harter Schlag,
 Du bist fast ganz allein von den beliebten Deinen,
 Und leider! restt muß Du noch einen Sterbens-Tag,
 Der Dir recht schmerzlich fällt, betrauren und beweinen.
 Du hast mit Lehren schon viel Jahre zugebracht,
 Durch manchen sauren Tritt zu deinem Alter kommen,
 Ist wird dein lieber Schatz Dir unberhofft genommen,
 Getrost, GOTT lebet noch, der für Dich sorgt und wacht.

Pantaleon Lentnerus.

* * *

Mag. H. ...



f

TA-706

Nur 11, 27, 28 verknüpft

10 10
10 17





V I R V M
Clarissimum Doctissimumque
M. JOH. FRIDERICVM
B R E M E R U M,

Docentium in Gymnasio Elisabetano
solertissimum fidelissimumque; Collegam,
Conjuge Amantissimâ,
Foemina omni sui sexûs laude conspicuâ,

A N N A
ELISABE

Natalibûs

C A R G I

LIII. vitæ laudatissimæ a

Calendis Decembribus A. MDCCXXI.

per beatissimam Analyfin amisâ,

VIDVVM

Collegam conjunctissimam

Inter Justa funebria

Die V. Decembr.

sequentibus solari conabantur

PROFESSORES & COLL

GYMNASII ELISABETANI

WRATISLAVIÆ,

In Officina Baumanniana Typis exprimebat Joh. Th

Typographiæ Præfectus.

